

Bücherskorpion – Alternative gegen Varroa?

Seit der Biologe Torben Schiffer seine Examensarbeit über den Bücherskorpion (*Chelifer cancroides*) verfasst hat, ist dieser in aller Imker Munde. Eine realistische Alternative zu den ungeliebten Varroaziden oder imkerliches Wunschdenken?

FRIEDERIKE RICKENBACH, ZÜRICH (rike.rickenbach@tabularium.ch)

Über den heimlichen Gesellen verfasste Torben Schiffer nicht nur eine Arbeit, welche er auszugsweise im Internet veröffentlichte, sondern auch einen Videofilm.¹ Seine Nachforschungen führten ihn auch auf die Forschungsberichte von Dr. Max Beier, der schon 1951 ausführlich über den Bücherskorpion berichtet hatte.

In Meyers enzyklopädischem Lexikon in fünf Bänden kann unter «Bücherskorpion» Folgendes nachgelesen werden: «Etwa 2,5–4,5 mm grosser, bräunlicher, durch den Menschen nahezu weltweit verschleppter Afterskorpion; lebt vorwiegend in menschlichen Behausungen auf

Bücherregalen, in Herbarien, Wäscheschränken und Betten, seltener im Freien unter der Baumrinde, in Vogelnestern und in Bienenstöcken; ernährt sich hauptsächlich von Staubläusen, greift auch Bettwanzen an. Hauptnahrung in Bienenstöcken sind Wachsmottenlarven, Rindenläuse, Bienenläuse. Der Bücherskorpion ist das bekannteste Beispiel für Phoresie: Das heisst, er klammert sich an den Beinen fliegender Insekten fest und kann so weit verbreitet werden.»

Hungrig auf Milben

Was Max Beier bereits Mitte des vergangenen Jahrhunderts beschrieb, dokumentierte Torben Schiffer nun mit Bildern: Auch Varroamilben gehören zur Nahrung des Bücherskorpions. Im Bienenstock soll der Bücherskorpion sogar Milben von den Bienen ablesen. Beide Biologen bestätigen, dass der Bücherskorpion in Bienenbehausungen lebte und dies wahrscheinlich schon seit Urbeginn des Bienendaseins. Vermutlich wurde er dann aber mit der Einführung der Bienenbeuten mit glatten Oberflächen seiner Rückzugsmöglichkeiten beraubt und mit dem Einsatz von Ameisensäure gegen die Varroa ganz aus den Bienenvölkern eliminiert.

Mit seinen acht Beinen gehört der Bücherskorpion zu den Spinnentieren, genauso wie die Milbe. Da er meist in der Dunkelheit lebt, sind seine Augen nur wenig ausgebildet. Seine Beute nimmt er dank Sinneshaaren über Geruch und Bewegung wahr. Mit den Fangarmen vermag er die Beute zu packen. Mit seinen Mundwerkzeugen beisst er das Opfer an, injiziert eine Verdauungsflüssigkeit und saugt das Opfer als Nahrung aus. Selbst während des Aussaugens seiner Beute, kann eine andere vorbeilaufende Milbe mit der freien Fangschere gepackt und Gift injiziert werden, damit diese neue

Beute nicht entfliehen kann. Dies ist im Video von Torben Schiffer ausgezeichnet dokumentiert.

Versteckte Lebensweise

Rückzugsgebiete des Bücherskorpions sind die Spalten in der Bienenbeute, die nicht mit Propolis verschlossen wurden. Im Bienenkorb war das ideal, auch die hohlen Waldbäume sicherten ihm im Bienenstock eine Bleibe. Heute, in unseren sterilen Magazinen, müssten zuerst wieder Lebensräume geschaffen werden, um den Bücherskorpion anzusiedeln. Die Weibchen der Bücherskorpione legen nur eine beschränkte Anzahl Eier (bis zu 20 Stück), die sie in einem Paket am Bauch mittragen und sie dort auch noch ernähren, bis sie sich danach durch drei Häutungen in einem gut getarnten Gespinnst selbstständig weiter entwickeln. Die Entwicklung einer neuen Bücherskorpion-Generation dauert bis zur Geschlechtsreife 10–24 Monate und seine Lebensdauer kann bis zu vier Jahre gehen.

Biologe Torben Schiffer ist selber Imker und vermochte die herangezüchteten Bücherskorpione in seinen Bienenstöcken anzusiedeln. Pro Bienenstock werden etwa 150 Bücherskorpione benötigt, um die Varroa in Schach zu halten und auf Ameisensäure verzichten zu können. Im Gegensatz zur Ameisensäure vermag der Bücherskorpion den Milben allerdings in den verdeckelten Zellen nichts anzuhaben. Ameisensäure und Bücherskorpion lassen sich auch nicht synergistisch gegen die Varroa einsetzen, bedeutet der Einsatz der Ameisensäure doch den sicheren Tod des Bücherskorpions.

Offenbar soll das Züchten des Bücherskorpiones gar nicht so schwierig sein. Dem Vernehmen nach soll es in der Schweiz bereits einen Züchter geben, der eine grosse Anzahl der Bücherskorpione gekauft hat. ◻

Quellenangabe

1. [www.beenature-project.com:](http://www.beenature-project.com/)
www.youtube.com/watch?v=qkdrRuWmbm4



Die Milbe wird an den feinen Intersegmentalhäuten angestochen und ausgesaugt...

Für die Bienen und deren Brut sind sie vollkommen ungefährlich...



FOTOS: SNAPSHOTS AUS VIDEO T. SCHIFFER

Szenen aus dem Video von Torben Schiffer: Ein Bücherskorpion (*Chelifer cancroides*, Originalgrösse ca. 4 mm) frisst Varroa.